

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzelle 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannis-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

N^o. 4.

Mittwoch, den 4. Januar

1860.

Zur Nachricht.

Mit dem 1. Januar 1860 begann ein neues Abonnement auf die „Dresdner Nachrichten“. Preis für die Monate Januar, Februar und März 20 Ngr. bei freier Zusendung ins Haus. Bestellungen werden in Dresden angenommen: Johannisallee und Waisenhausstraße Nr. 6 parterre.

Dresden, den 4. Januar.

— Sr. Maj. der König hat dem Oberforstmeister Kammerjunker v. Kirchbach zu Auerbach und dem Professor an der forst- und landwirthschaftlichen Akademie zu Tharand Hofrath D. ph. Stöckhardt das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Heute Vormittag 9 Uhr gegen den Handarbeiter Ludwig Moritz Maximilian Schilling von hier wegen Unterschlagung.

— Der Wasserstand der Elbe scheint so ziemlich die höchste Höhe bei dem gegenwärtigen Eisgang erreicht zu haben, wozu die gestern eingetretene etwas kühlende Witterung das ihre beigetragen hat; denn zeigte vorgestern Mittag der Pegel an hiesiger alter Eisbrücke 2 Ellen 9 Zoll über Null, gestern Vormittag 8 Uhr 4 Ellen 2 Zoll, so war bis Mittag dieselbe nur auf 4 Ellen 7 Zoll gestiegen. Die Ufer hat die Elbe hier an der Appareille, am Pachhofskai auf dem linken und unterhalb der Augustusbrücke, so wie am Hasen unterhalb der Marienbrücke auf dem rechten Elbufer, jedoch nur im engsten Sinne des Wortes, überschritten. Der Eisgang ist an und für sich nicht stark. — Die Weisheit ist nicht angeschwollen (ein Zeichen der Abnahme des Wasserwuchses) und hat fast nur Stauwasser, das ziemlich bis zum Albertsbahnhof reicht. (Dr. J.)

— Ehre, dem Ehre gebührt; Anerkennung der Vollendung, aber — auch hierin wie in allen Dingen — nur Maß gehalten. Immer mehr schleicht sich in unserem Hoftheater bei vorzüglichen künstlerischen Leistungen der Gebrauch oder — offen gesagt — die Unsitte ein, mitten in der Scene oder vor Beginn einer Verwandlung zweis bis dreimal hinter einander vor die Lampen zu rufen. Beweis davon gab die Vorstellung der „Räuber“ am vergangenen Sonntag, wo man sich mehrmals nicht mit ei-

nem zweimaligen Hervorruf etlicher Hauptpersonen begnügte, sondern gar noch in einem Ruck hinter einander ein drittes Erscheinen verlangte, welches Gebahren jedoch von Etlichen, welche Takt besaßen, in seine Grenzen zurückgewiesen ward. Es stammt diese Mode von süddeutschen Theatern her und hat, genau erwogen, nicht nur für das aufmerksame Publikum, sondern auch für die Darsteller zwei Schattenseiten. Es stört solche übertriebene Huldigung nicht nur den Gang des Stückes, sondern gestaltet sich sehr oft auch nachtheilig für den Charakter, den der Darsteller nicht festhalten kann. Da erblicken wir einen unbeugsamen Tyrann, einen störrischen, heimtückischen Charakter, der schäumend vor Wuth die Scene verlassen, und — „raus! heraus!“ sehen wir denselben Mann auf einmal in demüthiger Verbeugung, ein zweiter „Elias Krumm“ oder „Jeremias Klagesanst“, vor uns stehen. Nun diese Kagenbuckel gleich dreimal hinter einander, dreimal dieselbe Charakter- und Kraft-Entwässerung, dreimal dasselbe „Knickbein“! Referent dieses sah einmal auf der Bühne in Pesth einen berühmten Komiker diese Unsitte recht hübsch parodiren. Er wurde im Verein mit der im Stück beschäftigten Soubrette nach einem Actschluß 6 Mal, schreibe sechs Mal hinter einander hervorgeordnet. Sechs Mal der Vorhang auf und nieder und noch keine Ruhe, denn es war Sonntag, „da rast der See und will sein Opfer haben!“ — Unter einem wahren Gewieher ranschte der Vorhang zum siebenten Male auf; da erschien ganz erschöpft der Komiker mit einem kleinen Handwagen, worin anscheinend halb ohnmächtig die Soubrette lag, in deren Namen er den letzten Knix machte.

— Wie verlautet, steht in Dresden ein Umbau in Aussicht, der einen längst gehegten Wunsch realisiren dürfte. Der Herr Particulier D Müller, welcher bekanntlich die an der Oststra-Allee gelegene ehemalige Zuckersiederei käuflich an sich gebracht, beabsichtigt aus dem umfangreichen Gebäude einen Circus herzustellen, ein Gedanke, der jedenfalls ein glücklicher zu nennen ist. Wie man hört, sind zur Erreichung dieses Zweckes bereits mehreren Inhabern daziger Niederlagen ihre Localitäten gekündigt worden. Sollte mit diesem Etablissement nicht auch der für Dresden's innere Stadt längst gewünschte große Concertsaal zu verbinden sein? Es wäre das höchst beachtenswerthe Neujahrgeschenk.

— Das Baden der diesjährigen Fastbrekeln beginnt den 6. Januar.